

Protok. v. 16.11.2006

61/4-S
23752
Bonnenberg

22.11.2006

Vermerk des Gespräches zum Thema

„Hexendenkmal“

16.11.2006, 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr, im Stadthaus, Raum 1014

TeilnehmerInnen:

Frau Meyer,	Geschichtswerkstatt
Frau Müller,	Geschichtswerkstatt
Herr Müller,	Geschichtswerkstatt
Herr Moenikes,	Bildhauer
Herr Krüger	Bezirksvorsteher BV Innenstadt- West
Herr Küstermann	Pfarrer St. Reinoldi
Herr Sierau	Stadt DO / 6 Dez
Herr Holtkotter	Stadt DO / StA 63/2-6-Dkm
Frau Bonnenberg	Stadt DO / StA 61/4-S

Mit dem sogenannten „Hexendenkmal“ soll an die Verbrennung Dortmunder Frauen im 16. Jahrhundert in Dortmund erinnert werden, Träger ist die Geschichtswerkstatt Dortmund. Herr Moenikes stellt mit seinem Kunstwerk eine Gruppe sich unterhaltender Frauen als 3 m hohe Baumskulpturen (Eiche) dar, die er ringförmig um einen Baum gruppiert. Eine eingelassene Bronzetafel soll auf die historische Bedeutung hinweisen.

Herr Stadtrat Sierau hat zum Termin geladen und möchte in dem Gespräch zunächst aufgezeigt wissen, wie das Thema entstanden ist und sich gerade in Gesprächen und Beschlüssen der BV darstellt. Seinerzeit war er noch nicht Dezernent, so dass aus der historischen Entwicklung Aufklärungsbedarf besteht. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Bebauungsplan InW 122 – Kampstrae / Bruderweg – hat er unterschiedliche Wahrnehmungen zur Errichtung des Denkmals festgestellt. In einer offenen Debatte sollten Fragen zum Standort und zur Gestaltung des Denkmals erörtert werden.

Herr Krüger gibt als Bezirksvorsteher einen Einstieg zur Chronologie. Vor mehr als 10 Jahren wurde die Diskussion zur Errichtung eines Denkmals angestoen. Wesentlich war die Frage zum Standort, der alternativ am Westentor (Verbrennungsstatte) oder am Platz des ehemaligen Richthauses südwestlich der St. Reinoldikirche debattiert wurde. Am 23.07.1997 wurde der Beschluss zur Aufstellung eines Hexendenkmals an der Reinoldikirche von der BV gefasst. Bei einem Ortstermin am 18.02.1998 mit Geschichtswerkstatt, Presbyterium und Bezirksvertretung einigte man sich auf einen Standort nicht südwestlich, sondern nordöstlich der Reinoldikirche. Im Zuge der Neugestaltung des „Boulevard Kampstrae“ wurde das Denkmal am Standort der einzelstehenden Platane eingetragen.

Herr Küstermann, Pfarrer der St. Reinoldi-Gemeinde, berichtet, dass er vor der Einladung zum heutigen Termin davon ausgegangen sei, dass das Thema gar nicht mehr aktuell ist - die damaligen Gespräche hat seine Vorgängerin geführt. In einer neu angestoenen Diskus-

Planer Thomas Pfeil *in der Besprechung*

sion in seiner Kirchengemeinde werden Standort und Form teilweise in Frage gestellt. Ist dieser Ort richtig, an dem öffentliche Veranstaltungen stattfinden, der aber auch vielfach umgebaut ist? Wird durch die enge räumliche Zuordnung nicht eine Beziehung zwischen Kirche und Skulptur hergestellt, die gar nicht existiert hat?

Herr Müller und Herr Moenikes zeigen sich erstaunt über die Haltung von Herrn Küstermann, da es damals eine Zusage der Kirche gab. Eigentlich wollten sie über den vorzeitigen Baubeginn des Denkmals vor Umbau des gesamten Reinoldiumfeldes sprechen. Ihr Wunsch ist weiterhin der geplante Standort.

Herr Holtkötter bemerkt aus Sicht der Denkmalpflege, die bislang im Prozess noch nicht beteiligt worden ist, dass der Umgebungsschutz der Reinoldikirche zu berücksichtigen ist. Zudem wird man sich fragen, wie der Standort entstanden ist und wie viel Zusatzinformationen notwendig sind, um das Denkmal zu verstehen. → *Dokumentation des Vorgangs*

Herr Stadtrat Sierau gibt nach diesen Informationen und Anmerkungen zu bedenken, dass es im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens zu Konflikten kommen kann. Wie sieht es aus mit der Authentizität des Denkmals an dem geplanten Standort? Möglicherweise entsteht der Eindruck, man wolle das Thema an diesem Ort verstecken.

Ein Gedanke kann sein, das Denkmal im Zuge einer neuen Baumpflanzung bei der Reinoldikirche (Standort des alten Richthauses) - abgerückt von der Kirche, angenähert an den Hellweg - vorzusehen. Als problematisch erweist sich dann möglicherweise der Wunsch anderer Initiativen, die ebenfalls ihre Denkmäler an prominenter Stelle platzieren möchten. Auch ein Standort am Westentor (ehemals Richtplatz) wäre inhaltlich zu begründen bzw. begründbar. Mit den Neuplanungen im Umfeld des „Dortmunder U“ und an der Rheinischen Straße sind neue Voraussetzungen für eine Diskussion gegeben.

Zum weiteren Vorgehen macht Herr Stadtrat Sierau den Vorschlag, dass sich die Geschichtswerkstatt zu einem Gespräch mit der St. Reinoldi-Gemeinde zusammensetzt und dort das Thema „Hexendenkmal“ diskutiert. Das Ergebnis soll im Zusammenhang mit dem Beschluss des Rates zum überarbeiteten Entwurf „Kampstraße / Brüderweg“, der voraussichtlich im Mai 2007 gefasst wird, eingebracht und beschieden werden. Frau Bonnenberg benötigt die Informationen im Februar 2007, um sie in die Vorlage einzuarbeiten.

Bonnenberg

Bonnenberg

Anmerkung:

Im Nachgang wurden folgende Aspekte von StA 63 genannt:

- für das Denkmal ist kein Bauantrag erforderlich, es müssen aber die gesetzlichen Bedingungen gemäß Landesbauordnung NW geprüft werden (hier sind z.B. Abstandsflächen auf dem eigenen Grundstück einzuhalten, ansonsten ist die Nachbarezustimmung einzuholen);
- es sind Fragen des Baumschutzes bei StA 60 zu klären;
- Pflege und Unterhaltung des Denkmals (z.B. bei Laub, Dreck und Abfall innerhalb des Ringes) sind mit StA 66 abzustimmen; wahrscheinlich wird die Geschichtswerkstatt mit StA 66 einen Vertrag abschließen und die laufenden Kosten bereitstellen müssen.